

**Kultur:** Beim „Nachtgeflüster“ erleben die Besucher Museen aus neuer Perspektive – Aktion hätte mehr Resonanz verdient gehabt

# Intensive Eindrücke, die es sonst so nicht gibt

Gleich sechs ostbelgische Kulturtempel konnten am Samstag die Besucher von „Nachtgeflüster – Die Nacht der Museen“ in besonderer Ambiente erleben. Wer sich vom Wetter nicht abschrecken ließ und sich trotzdem zum Kulturritt durch den nass-kalten Abend aufmachte, wurde mit neuen Eindrücken belohnt.

• EUPENER LAND  
VON BARBARA HOVEN

Im Vorraum des Eupener Stadtmuseums ist am frühen Samstagabend eine gute halbe Stunde lang kein Durchkommen. Nicht nur Eltern und Großeltern hören gerne zu und fotografieren und filmen fleißig, als die „Chorifeen“ mit Charme und fröhlichen Liedern die musikalische Fährte legen für eine Nacht der Museen, die viel Leben in die Häuser bringen will. Der Mädchenchor von Eastbelgica mit an diesem Abend rund 20 jungen Sängerinnen zwischen sieben und 14 Jahren hat bei der Auswahl der Lieder das richtige Händchen. „Ab in den Süden“ etwa ist Titel, den gerade bei dem nass-kalten Wetter wohl manch einer gut nachempfinden kann. Und der die Stimmung aufhellt. „Wir haben schon ein paar Konzerte geben dürfen, aber in einem Museum haben wir noch nie gesungen“, freut sich Chorleiterin Iris Wynands, die den mit weiteren poppigen Ohrwürmern und Stücken beliebter Kindersendungen gestalteten Gastauftritt ihrer Schützlinge auch moderiert.

Es ist der Auftakt zu einem „Nachtgeflüster“-Abend, der auch Catherine Weisshaupt viel Freude bereitet. „Es ist eine sehr warme Atmosphäre, die Leute fühlen sich wohl und haben keine Berührungsängste“, beobachtet die Museumsleiterin. „Einige Mädels sind nach dem Konzert geblieben, haben die Ausstellung zur Spielwiese gemacht und sind gemeinsam auf Schnitzeljagd



Musikalische Einladung ins Eupener Stadtmuseum: Dort waren die „Chorifeen“, der Mädchenchor von Eastbelgica, zu Gast.

Fotos: Jannis de Maré

gegangen“, berichtet Weisshaupt, als sie am späten Samstagabend Bilanz zieht. „Die Resonanz war sehr gut. Immer noch kommen Menschen zu uns, die bisher nicht im neuen Stadtmuseum waren und ganz überrascht sind.“ Bis 22 Uhr war die Museumsnacht angesetzt, bis 20 Uhr sei das Haus ziemlich belebt gewesen. „Anschließend trudelten eher die Besucher ein, die sich Zeit nahmen, um in Ruhe das Museum zu erkunden. Also nicht diejenigen, die noch weitere Museumsbesuche geplant hatten“, so Weisshaupt, die mit ihrem Team insgesamt 140 Besucher zur Museumsnacht begrüßt hat. „Wir freuen uns auf jeden Fall auf die nächste Ausgabe in zwei Jahren und werden auch Programm nach 20 Uhr vorsehen, damit diese gemütliche und heitere Atmosphäre noch etwas länger andauert.“

In Eupen ist am Samstag als weitere Anlaufstelle für Kulturinteressierte das Ikob-Mu-

seum dabei, außerdem knippen das Museum Vieille Montagne in Kelmis, der Schieferstollen Recht und das ZVS Museum St. Vith ihre Lichter an und beteiligen sich mit besonderen Angeboten bei freiem Eintritt am „Nachtgeflüster“.

## Von Scherbensuche und Schatzsuche

Sechster im Bunde ist das Töpfereimuseum Raeren, dessen Türen am Samstagabend ebenfalls offen für Besucher sind. Da gibt es Ältere, die schauen, was es Neues gibt in dem nach wie vor im Umbau befindlichen altherwürdigen Gemäuer, in dem sie lange nicht waren. Und ganz Junge, die mit kindlicher Freude anhand eines Spiels auf Spurensuche gehen. Oder, genauer: auf Scherbensuche, mit Rabe, Regenwurm, Schnecke und Maulwurf, deren Bilder sich

zwischen den Ausstellungsvitrinen zwischen den Geschichten von Töpfen und Krügen finden lassen. Denn die Museumspädagoginnen Barbara Bong und Alexandra Hahn haben mit viel Liebe nicht nur Bilderbuchkino in Wohnzimmer-Atmosphäre für Kinder verschiedener Altersklassen vorbereitet, wobei Hahn sogar die Zeichnungen selbst erstellt hat. Sondern sie haben eben auch das dazu passende Spiel, bei dem Maskottchen Potti nicht fehlen darf. Bei den Erwachsenen weckt die Sonderausstellung zum Leben und Werk von Hubert Schiffer (1851-1923) mit externen Leihgaben Interesse, die an diesem Abend im Museum eröffnet wird (siehe Artikel unten). Dem miesen Wetter dürfte es mit geschuldet sein, dass nicht noch mehr Leute an diesem Abend den Weg an die Burgstraße finden. 46 Besucher habe man gezählt, berichtet Alexandra Hahn am Sonntag. „Wir hätten

uns mehr gewünscht“, sagt sie offen, zeigt sich aber ansonsten sehr zufrieden.

Dass der besondere Reiz des „Nachtgeflüsters“ eben auch in der Mischung liegt aus der ungewöhnlichen Uhrzeit und der Möglichkeit, die Museen einmal anders zu erleben, wird auch bei der nächsten Station deutlich: Im Museum Vieille Montagne in Kelmis kann man bei Taschenlampen-Führungen das Haus und die aktuelle Sonderausstellung aus neuen Blickwinkeln erleben. Von Museumschef Jan Sabri Cetinkaya erfährt, wer bei einer anderthalbstündigen Führung mitgeht, viel über die Geschichte des seltsamen Gebildes Neutral-Moresnet und dessen Bergbauvergangenheit. Ums doppelt interessant zu machen, ist die fundierte Führung mit einer Schatzsuche verbunden. Die Geschichte: Der ehemalige Bergmann Jean Caillou hat einen Brief geschrieben an die Besucher, in dem er sie auffor-

dert, im Gebäude nach einem versteckten Schatz zu suchen. Als Hilfen gibt es Kärtchen mit Motiven aus dem Museum, die Lösung findet sich schließlich auf dem Dachboden, der normalerweise nicht zugänglich ist. Und wo sich jeder Besucher noch einen Edelstein aus der Schatzkiste zur Erinnerung mitnehmen darf. „Durch die Taschenlampe wurden der Fokus viel mehr auf einzelne Aspekte gelenkt, als wenn man einfach nur in einem Raum mit zig Exponaten steht“, sagt eine Teilnehmerin auf die Frage, wie es ihr gefallen habe. „Diese Führung macht den Museumsbesuch besonders intensiv.“

Auch Jan Sabri Cetinkaya zeigt sich gestern sehr zufrieden mit dem Abend, 45 Besucher wurden in Kelmis gezählt. Wer nun Lust auf einen Besuch bekommen hat, der sollte beachten, dass das Museum Vieille Montagne am Mittwoch (22.) wegen Dreharbeiten geschlossen bleibt.



Führung im Museum Vieille Montagne.

Foto: Klaus Schlupp



Workshop „Everything is a remix“ im Ikob-Museum in Eupen.



Entdecke die Schnecke: Kinder-Aktionen im Töpfereimuseum.

**Kultur:** Lesungen aus dem Buch „Raubritter von Reifferscheidt“ im Töpfereimuseum Raeren kommen an

# Sonderausstellung über „Universalgenie“ Hubert Schiffer

• RAEREN  
VON GÜNTHER SANDER

Bei der Nacht der Museen am Samstag wurde in der Burg Raeren auch an den 100. Todestag des Raerener Hubert Schiffer in diesem Jahr gedacht. Hierfür hat sein Urenkel Christoph Laschet eigens zwei Raerener Krüge und das Originalmanuskript „Die Kunsttöpfer von Raeren“, das sonst im Dorfarchiv Hauset ausgestellt ist, dem Töpferei-

museum Raeren für die Sonderausstellung über Hubert Schiffer zur Verfügung gestellt.

Christoph Laschet (Herausgeber) sagte dem GrenzEcho am Samstag, er freue sich über dieses schöne Event, das seinem Urgroßvater in der Heimat zuteil werde. Im Rahmen der Nacht der Museen gab es zwei Lesungen aus dem Buch der „Raubritter aus Reifferscheidt.“ Hierzu gab Walther Janssen (Dorfarchiv Hauset)

eine geschichtliche Einführung zum Hintergrund der Erzählung mit einer Power Point Vorführung. Janssen wies zudem darauf hin, dass die Erzählung auf einem wahren historischen Ereignis von 1437 basiere.

Schon bei der Buchpräsentation im Raerener Rathaus fand das Werk des Raerener „Universalgenies“ große Beachtung.

Bürgermeister Jérôme Franssen sagte damals zur Be-

deutung des Buches, es sei die Liebe zur Heimat, zum eigenen Lebensmittelpunkt, sowie das wache, geistige und wichtige Anliegen, die Vergangenheit zu bewahren und verstehen zu wollen, durch die Vergangenheit die Gegenwart zu erhellen und damit dem Leben zu dienen. Das verbinde beide letztlich über Generationen hinweg.

Georges Voell, bekannt aus den Mundart-Sendungen im BRF 2, stand in der Burg zur

Verfügung, er trug jeweils einen Ausschnitt aus dem Buch, der auch einen Bezug zur Burg Raeren hat, vor. Daran schloss sich noch ein kurzer geschichtlicher Nachspann per Power Point von Walther Janssen an.

Christoph Laschet erinnerte daran, dass Hubert Schiffer in seiner letzten Wirkungsstätte auch seine letzte titellose Erzählung geschrieben habe. „Die habe ich jetzt bei der Erfassung posthum mit 'Die Erb-

schaft' betitelt. Die wird, wenn alles gut läuft, im nächsten Jahr im Dorfarchiv Hauset erscheinen“, prophezeit Laschet. Mit der Übersetzung der Schiffer'schen „Mundart Erzählung“ und dem Nebeneinanderstehen von Hochdeutsch und Platt soll dazu beigetragen werden, dass die alte Raerener Mundart nicht ganz in Vergessenheit gerät und als Kulturgut seine Berechtigung hat und behält, wünscht Laschet sich.